

Telemann-Konferenzberichte

im Auftrag des Zentrums für Telemann-Pflege und -Forschung
Magdeburg
herausgegeben von Carsten Lange

Band XVI

Telemann und die Kirchenmusik

Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz,
Magdeburg, 15. bis 17. März 2006,
anlässlich der 18. Magdeburger Telemann-Festtage

Herausgegeben von
Carsten Lange und Brit Reipsch

2011
Georg Olms Verlag
Hildesheim - Zürich - New York

Inhalt

Vorwort		7
Wolf Hobohm	Telemanns Kirchenmusik – Vorbemerkungen zur Konferenz	9
Elke Axmacher	Telemanns kirchenmusikalische Texte aus theologischer Sicht	19
Wolfgang Hirschmann	„Nachdruck“ und „edle Simplizität“ in Telemanns Kirchenmusik	31
Ute Poetzsch-Seban	Telemann als Prediger. Zum Verhältnis von Kirchenmusik und Predigt	44
Rainer Bayreuther	Untersuchungen zum musikalischen Satz in Telemanns Leipziger Kirchenmusik	61
Klaus-Peter Koch	Kantoren und Organisten an Telemanns Wirkungsstätten	76
Rashid-S. Pegah	„Er ist eine Person für Aurich“. Georg Caspar Schürmann, Georg Philipp Telemann und die Neubesetzung des Auricher Kantorats 1728	88
Michael Maul	Telemann und die „sächsischen Probekantaten“	113
Simon Rettelbach	Frankfurter Interpreten der Trompeten- und Hornpartien von Telemanns Kirchenmusiken in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	132
Christiane Jungius	Telemanns Kantaten und die Frankfurter Kirchenmusik im 18. Jahrhundert	145
Martina Falletta	Telemanns Kompositionen aus dem Blickwinkel neuer, durch das RISM-Projekt erschlossener Quellen	178
Elena Sawtschenko	Gottfried Simonis als Dichter des „Concertenjahrgangs“ von Georg Philipp Telemann. Überlegungen zur Biographie des Autors und zur theologischen Position der Texte	208

Eric Fiedler	Perikopen und loci topici. Einige Notizen über Rede- und Satzkunst in Telemanns Kantaten für den Sonntag Rogate	228
Jeanne Swack	Antijudaismus in Telemanns Kantate zum Sonntag Judica „Der Kern verdammter Sünder“ TVWV 1:303	256
Joachim Kremer	Die Modernisierung der Choralkantate in der Mitte des 18. Jahrhunderts: Zu Georg Philipp Telemanns Kantate „Du, o schönes Weltgebäude“ TVWV 1:394	279
Brit Reipsch	„Cantaten“ in Telemanns Hamburger Kirchenmusik der 1720er Jahre. Zur Genese des „Brandenburg-Jahrgangs“ und des „Harmonischen Gottes-Dienstes“	290
Andreas Waczkat	Die „Dicta Biblica“ TVWV 10:21–31. Aspekte einer apokryphen Sammlung	309
Jürgen Neubacher	„Gesungen“ versus „musiciret“. Zur Ausführung des Tedeums in den Hamburger Gottesdiensten der Telemann-Zeit	328
Ralph-Jürgen Reipsch	Telemanns „Jahrgang ohne Recitativ“	340
Steffen Voss	„Der aus der Löwengrube errettete Daniel“: Eine unbekannte Hamburger Michaelismusik von Georg Philipp Telemann?	369
Thomas Daniel	Harmonik und Satztechnik in den Choralsätzen aus Telemanns Lukaspassion 1728	384
Jason B. Grant	Die Choralbearbeitungen in den späten liturgischen Passionen von Georg Philipp Telemann	390
Carsten Lange	„Eingemischte Poesien“ in Telemanns gottesdienstlichen Passionen der 1720er Jahre	416
Abkürzungsverzeichnis		437
Personenregister		452
Ortsregister		459

Vorwort

„Dieses aber weiß wol / daß ich allemahl die Kirchen-Music am meisten werth geschätzt / am meisten in andern Autoribus ihrentwegen geforschet / und auch das meiste darinnen ausgearbeitet habe“, schrieb Georg Philipp Telemann in seiner ersten Autobiographie von 1718, die Johann Mattheson 1731 in der *Grossen General-Baß-Schule* veröffentlichte.

Dieses ist nur eine von mehreren Äußerungen des Komponisten, die dokumentieren, dass die Kirchenmusik nicht nur ein wichtiges Initial für den künstlerischen Werdegang Telemanns darstellte, sondern auch innerhalb seines gesamten kompositorischen Œuvres eine maßgebliche Rolle spielt. Telemann gehört zu den bedeutendsten und stilprägenden Vertretern der protestantischen Kirchenmusik des 18. Jahrhunderts. Er selbst hat sich stets als Kirchenmusiker verstanden. Mit großer Wirkung auf die Zeitgenossen vertonte er schon früh für die theatralische Kirchenmusik geeignete Texte und setzte durch den bahnbrechenden Jahrgang *Geistliches Singen und Spielen* (1710/11) auf Dichtungen Erdmann Neumeisters einen gewichtigen Meilenstein innerhalb der Geschichte der evangelischen Kirchenmusik. Dieser Jahrgang weist all jene Gattungsspezifika der „vollendeten Kantate“ (Philipp Spitta) auf, die für das 18. Jahrhundert bestimmend waren.

Telemann hat nicht nur zahlreiche kirchenmusikalische Jahrgänge für die regulären Gottesdienste zu den Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres komponiert – jeder jeweils unterschiedlich in seiner musikalischen Physiognomie, Besetzung, Form und Stilistik –, sondern auch Musiken für Predigereinführungen und Kircheneinweihungen, oratorische Passionen, Motetten, Messen, Psalmkompositionen, Kommunionstücke und andere Werke für den vielfältigen kirchenmusikalischen Gebrauch. Mit großem Sendungsbewusstsein arbeitete er über das Maß seiner dienstlichen Verpflichtungen hinaus für die Aufwertung und Modernisierung der Kirchenmusik, zur Ehre Gottes und um dem Nächsten zu dienen. Neben den schier unzähligen handschriftlich überlieferten Werken sprechen dafür auch seine großangelegten Druckausgaben, darunter fünf vollständige Kantaten- und Arienjahrgänge, eine Passion sowie sein *Fast allgemeines Evangelisch-Musicalisches Liederbuch*. Telemann vertonte zumeist moderne, theologisch deutliche und sprachlich herausragende Dichtungen. Seine Musik ist dabei nicht minder bekenntnishaft und von großer religiöser Durchdringung. Deshalb wurde sie von den Zeitgenossen geschätzt, kopiert und vielfach verwendet. Das belegen mehrere historische Urteile, wie z.B. jenes bekannte des Weimarer Kapellmeisters Johann Ernst Bach aus der Vorrede zur *Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit* von Jacob

Adlung (1758): „*Unser grosser Telemann hat uns eine Menge von solchen Kirchenstücken dargeleget, in welchen allezeit eine vortrefliche und abwechselnde Ordnung der Gesänge, eine edle Stärke des Ausdruckes, und zugleich das Leichte und Natürliche in den Melodien herrschet. Seine Kirchensachen haben dahero einen so allgemeinen Beyfall gefunden, daß in Teutschland wenig protestantische Kirchen zu finden seyn werden, wo man nicht die Telemannischen Jahrgänge aufgeföhret.*“

Die Musikwissenschaft hat sich mit dem „Kirchenmusiker“ Telemann lange Zeit nur zögerlich befasst, sich oft damit begnügt, seine Werke mit denen Johann Sebastian Bachs zu vergleichen. Nicht selten erlag sie dabei vorschnellen Fehlurteilen. Dem großen Desiderat der Musikforschung widmete sich daher erstmals eine Internationale Wissenschaftliche Konferenz, die im Rahmen der 18. Magdeburger Telemann-Festtage gemeinsam vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung im Gesellschaftshaus der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Institut für Musikwissenschaft (inzwischen Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Musik) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Telemann-Gesellschaft e.V. (Internationale Vereinigung) veranstaltet wurde. Neben Werkanalysen, gattungsspezifischen Fragestellungen sowie Stil- und Rezeptionsuntersuchungen standen poetologische Aspekte, theologische Auffassungen im 18. Jahrhundert, die Situation der Kirchenmusik an den Wirkungsorten Telemanns sowie Überlieferungswege der telemannischen Kirchenkompositionen im Fokus der Diskussion.

Der vorliegende Band vereint alle Beiträge der Tagung, die von der Ständigen Konferenz Mitteldeutsche Barockmusik (inzwischen Mitteldeutsche Barockmusik e.V.) in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wurde. Die Herausgeber danken den Referenten für ihre Mitwirkung am Zustandekommen des Bandes. Allen Bibliotheken und Archiven sei für die freundlich gewährten Abbildungsgenehmigungen im Namen der Autoren herzlich gedankt. Dank gebührt darüber hinaus Christin Teuber für die Mithilfe am Notensatz, Judith Kraft für die redaktionelle Unterstützung und Herrn Dr. Andreas Münzmay für die Erstellung der Register. Ein besonderer Dank geht an den Georg Olms Verlag, der die Publikationsreihe „Telemann-Konferenzberichte“ lektoriert und betreut, insbesondere an Frau Dr. Doris Wendt und Frau Danielle Winter.

Carsten Lange und Brit Reipsch
(Magdeburg, im Januar 2011)